

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Welt und Zeit". Es ist Publikationsorgan der Genossenschaft u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich anerkannt. Druckerei: Dr. Müllerstraße 4. Druckkosten: 2000, 2400, 2800. Persönliche Anzeigenverwaltung: 12 bis 1 Uhr. — Inseratamt: einwandfrei. Druckkosten in Halle bei Adressen beifügen.

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr. Ingesamt 2,00 RM. für Abholer 1,50 RM. Postbezugspreis 2 RM., ab Postamt aber von Postboten angeliefert 2,40 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 RM. — Einzelgenpreis 12 Pf. im Einzelgen- und 60 Pf. im Bekleidetel der Willkür. Druckkosten: Dr. Müllerstraße 4. Telefon: 2400, 2407, 2800. Postfachkonto 3010 Berlin.

Enthüllungen der preußischen Regierung auf der Pressa in Köln

Die Futterkrippe

Das Gesicht der Vorkriegs-Deutschnationalen: Ausgehaltene Kriechtiere der königlich preußischen Regierung

Von der Eröffnung der Pressa wird uns geschrieben:

Wenn der preußische Ministerpräsident eine politische Rede hält, die an Deutlichkeit gegen die Deutschnationalen nichts zu wünschen läßt, so wird er zum Parteimann gestempelt. Wenn anstelle eines monarchistischen Vandrats ein Republikaner tritt, so ist das Korruption, so regiert das Parteiuch. Heute ist in Köln die "Pressa" eröffnet worden und gleich am ersten Tag läßt sich aus einer Zusammenkunft der preußischen Regierung feststellen, daß die konservative Partei in der Konfliktzeit von den Korruptionsgeldern der preußischen Regierung gelebt hat. In einem auf der "Pressa" anliegenden Man für das Jahr 1883 war eine Unterstützung für die konservative Partei von nicht

weniger als 200 000 Taler vorgesehen. Davon waren angelegt für Vereinszwecke 42 000 Taler, für Pressezwecke 85 000 Taler und für Wahlkagation 73 000 Taler.

Wenn man noch dazu nimmt, daß damals die Konservativen auf Grund politischer Privilegien und gesellschaftlicher Beziehungen alle Ämter vom Minister bis zum letzten Richter besetzt hatten, so darf man wohl sagen, daß das eine Korruption war, wie sie in der Geschichte der politischen Parteien einzig dasteht. Die Deutschnationalen aber sind die direkten Nachfolger dieser korrupten Gesellschaft. So sehen sie auch aus.

Den ausführlichen Bericht von der Pressa-Eröffnung finden unsere Leser auf S. 2.

Besserung und Sicherung der Lebenshaltung

Von Dr. Paul Kertz, M. d. R.

Es gibt keinen Ausweg aus dem Elend ohne eine völlige Umkehr in der gesamten Wirtschaft- und Finanzpolitik. Bislang ist bisher kein konkreter Schritt in dieser Richtung gemacht worden, nach dem die Wirtschaft sich von der Abwärtsentwicklung zu fördern. Das Ziel der Sozialdemokratie ist daher Besserung und Sicherung der Lebenshaltung der breiten Massen des Volkes. Zu diesem Zweck verlangt sie:

1. Ausreichende Erhöhung der Löhne und Gehälter.
2. Erhöhung der Renten für Sozialrentner und Kleinrentner.
3. Abbau der Zollschranken, damit der fürchtbaren Steuerlast entgegengetritt und das Ernährungseinkommen befreit wird.
4. Förderung des Exportes, damit die Konjunktur gefördert und für alle Erwerbslosen Arbeit geschaffen wird.
5. Keine Mietssteigerungen, solange die Wirtschaftskrise mit Wohnungsmangel und Massenarbeitslosigkeit fortbesteht.

6. Beseitigung der reaktionären Wirtschaftsgesetze und gesetzliche Befreiung der Wirtschaften, Ausbau des Arbeiterlohnes.
7. Ausbau der Sozialversicherung, Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung, Erhöhung der Unterstützungssätze, Ausdehnung der Unterstützungsdauer.
8. Beseitigung der Wohnungsnot durch gemeinnützigen Wohnungsbau, Bau von billigen Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung, Senkung der Mieten in Neubausiedlungen.
9. Ermäßigung der Wohnsteuer, Senkung der Verbrauchssteuer, Erhöhung der Steuern für große Einkommen, Vermögen und Erbschaften.
10. Kontrolle über die immer gewaltiger werdende Macht des Kapitals, Schutz der Verbraucher gegen die Kartelle und Monopole.

Bolschewistische Charakterlosigkeit ist beispiellos

Den Beweis erbringen wir auf Seite 2

Hergts Realitäten

Das deutschnationale Gewissen ist durch den an den Kleinrentnern geübten Betrug nicht belastet

Halle (Saale), 14. Mai. I.

Der deutschnationale Reichsjustizminister Hergt hat gestern, nach einer M.B.-Rede, in Götting behauptet, die Deutschnationalen hätten in der Aufwertungsfrage nicht verlagert.

Das Gewissen der Deutschnationalen ist bekanntlich so robust, daß sie den Hungertod von einigen hunderttausend um ihre Erbsparnisse gebracht alten Leuten nicht als Schuld empfinden. Darum sei noch einmal festgestellt, daß die Enteignung und die Ueberantwortung der Kleinrentner an die Wohlfahrtspflege auf die Verantwortung der Partei des Herrn Hergt geht, die den Aufwertungsbeitrag planmäßig betrieben hat und heute noch betreibt. Was ihr übrigens auch Landgerichtsdirektor Dr. Best mündlich und schriftlich bezeugt hat.

II.

Hergt hat in der Göttinger Verammlung weiter gemeint, daß die Reichsverfassung auch auf verfassungsmäßigem Wege geändert werden könne. Das Wort an sich dürfte nicht fehlen. Die Deutschnationalen geben damit zu, daß ihnen ein Putsch gegen die Republik in Betracht kommen so angenehm ist. Beweis: Reichsminister von Kuebel, der im Kampfputsch als Landrat von Königberg in der Keimzeit mit fliegenden Fahnen zu den

Hochverrätern überging. Die Deutschnationalen würden heute wieder jeden Putsch gegen die Republik auch als Regierungspartei unterstützen. Sie werden daran durch keinerlei Grundzüge gehindert. Denn sie haben nur ein Prinzip, das der Grundgesetzlosigkeit.

III.

Schließlich hat Herr Hergt gemeint, die Deutschnationalen trieben eine Politik der Realität. D. h., sie sind dafür, daß sich der Landbund auf Kosten der Kaufmänner der Läden vollstreckt, daß polnische Handwerker deutschen Handarbeitern vorgezogen werden, weil diese kulturell höher stehen und höhere Ansprüche stellen, daß die Republik unterminiert, das freundschaftliche Verhältnis Deutschlands zu seinen Nachbarstaaten ausgehöhlt und die Basis zu neuen Kriegen geschaffen wird.

Darum bauen sie Panzerkreuzer und darum unterstützen sie die Fremdenmörder.

IV.

Auch der Moran Menschen ist eine Realität. Eine von den Deutschnationalen verteidigte und beschönigte Realität. Hergt dafür, daß die Realität des Sozialdemokratischen Stimmzettels über die deutschnationalen Realitäten am 20. Mai den Sieg davonträgt.

Kriegsbild aus Tsinanfu



Ein amtliches Telegramm besagt, daß ganz Tsinanfu einschließlich des unmanierten Stadtteils jetzt von den Japanern besetzt ist. Zum Schutz gegen die feindlich gestimmten chinesischen Truppen haben die in den chinesischen Hauptstädten lebenden Fremden zur Selbsthilfe gegriffen. Deutscherhause und Reichsadern aus großen Sammelstätten werden gegen die chinesischen Einbringlinge errichtet. Unser Bild zeigt, den Bau einer Baracke im Fremdenviertel von Tsinanfu.

Die Lage in China. Tschanghains Rückzug.

Der japanische Kommandeur in Tsinanfu hat zur Einstellung der Streitigkeiten zwischen dem Nord- und Süden Chinas ergriffen, hat seine

einzigstellen, da man in Tokio die Lage in Tsinanfu als befriedigt betrachtet.

Tschanghain, der kürzlich die Initiative zur Einstellung der Streitigkeiten zwischen dem Nord- und Süden Chinas ergriffen, hat seine

Truppen in der Großstadt... Nationalistische Armeen haben sämtliche von ihm angegebene Stellen besetzt. Im Falle eines Angriffes auf die Nordtruppen soll Zibangschin die Heinfestungen wieder aufnehmen. Im Falle ist man der Auffassung, daß Zibangschin das eigentliche China mit Ausnahme der Mandchurien den Nationalisten kampflos zu überlassen gedenkt.

Eröffnung der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln

Die Reden der Offiziellen

Nach monatelangem eifrigem Arbeiten, nach beinahe jährlicher Rastpause ist am Sonnabend die Internationale Presse-Ausstellung unter großen Feierlichkeiten eröffnet worden. Am Sonnabendmorgen prangte die Ausstellung, die zu ihr führenden Straßen, die öffentlichen Gebäude und viele Geschäfte und Privatbühnen der inneren Stadt in reichem Schmucke. Ein buntes Gedränge bildete sich in allen Farben wehenden Flaggen der vielen an der Ausstellung beteiligten Staaten.

Es ist vormittags 10 Uhr. Auto auf Auto rollt über die nasse Dombrücke zur Ausstellung. Bald ist die gewaltige Festhalle der Messe mit ihren 3000 Säulen erfüllt. Feierliche Stimmung lagert über der festlichen Versammlung. Um 11 Uhr erteilt das Kollektiv aus dem Protokoll „Der Weltschmerz“ von Händel, meistert auf der Orgel gleich, durch den Raum. Dann ergreift der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. A. Bauer, das Wort, um die gewaltige Menge der Gäste willkommen zu heißen. Er dankt den Mitglieder der Reichsregierung, des Reichstages und des Reichsrates, den preussischen Ministerpräsidenten und den übrigen Vertretern Preussens für die tatkräftige Unterstützung der Ausstellung. Er dankt für die vielen tüchtigen Köpfe und fleißigen Hände, die an dem großen Werk gearbeitet haben. In großen Zügen erklärt er Geist und Sinn der Ausstellung und sagt zum Schluß den Vertretern der 43 an der Ausstellung beteiligten Staaten und des Völkerbundes ein herzliches Willkommen. Dann gibt der geschäftsführende Vorsitzende der Presseausstellung, Generaldirektor C. H. einen Überblick über die Ausstellung und ihre Bedeutung. Nachdem er greift der preussische Ministerpräsident Dr. Braun das Wort, der u. a. ausführt, daß das neue Preußen sich frei weiß von allem, was man früher in dem Begriff Preußen und Preußenhaft gesammelt habe. Die Preußen sind heute, das ist sich in den zehn Jahren seit der Staatsumwälzung man soeben, freien Volkstaat im besten Sinne des Wortes entwickelt und als härtester Förderer der freien Entfaltung aller geistigen Kräfte des Volkes und als zuverlässigste und feste Stütze der Deutschen Republik erwiesen habe. Die preussische Staatsregierung sei auf der „Presse“ mit einer Sonderausstellung vertreten. Man sehe aus den Urkunden, die hier ausgelegt seien, wie mühsam und unter welchen Hemmnissen und Kämpfen die Presse sich gerade in Preußen ihrer Stellung und ihrer Freiheit habe erkämpfen müssen. Das neue Preußen sei und schäme die Pressefreiheit. Wäge von der impotenten Zeitungsschau der Presse die Erkenntnis ausgeben, daß das große Instrument der modernen Presse erst dann zum höchsten Wert herangezogen sei, wenn es in allen Ländern planmäßig und uneingeschränkt in den Dienst der

Völkererbahnung und des Menschheitsfriedens gestellt wird. Braun erklärt Reichsarbeitsminister Dr. Brauns nach einer kurzen Rede im Namen der Reichsregierung die Ausstellung für eröffnet. Alle Reden fanden den lebhaftesten Beifall der festlichen Versammlung. Mit dem Vortrag des Schlußwortes von Schiller, „Ode an die Freude“ aus der 9. Symphonie von Beethoven fand die erhabene Feier ihr Ende. Sie folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die durch die Fülle ihres Stoffes allgemeine Bewunderung und Zustimmung erweckte. Wir werden die einzelnen Gebiete der Ausstellung in den nächsten Wochen besonders behandeln.

Die Presse am Sonntag.

Die Presse erlebte am Sonntag den ersten Majestatsfest. Vor allem widmeten sich die Köpfe der Ausstellung. Insbesondere soll der Begrüßungsvortrag gütlich beachtet werden sein, obwohl die Reden in der Regel vom Sonnabend am Sonntag eine zehnjährige Erörterung aller Presse betrafte hatten.

Japans Außenminister.



Baron Tanaka, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Japans, galt von jeher als Gegner der bisherigen gemäßigten Chinapolitik seines Landes und als Freund eines englisch-japanischen Bündnisses für den Osten. Sein Vortragsgegenstand gegen China ist zweifellos nicht ohne tiefen Englands geschichte, besten Nutzenbedeutung für ihn auf alle Fälle sehr wertvoll ist. Generat Rostkoffski. Aus Ansbach wird gemeldet, daß die „Italia“ heute zu ihrem Flug nach dem Nordpol starten will. Die Ausbeuterungsarbeiten sollen erst nach der Rückkehr vorgenommen werden.

Kommunistische Charakterlosigkeit Nin in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln!

Aus der kommunistischen Parolschmiede

I. Einheitsfront.
1918. Rein Bakterien mit der Sozialdemokratie. Noch am 17. Mai 1924 erklärte Ruth Fischer, daß von einem Zusammengehen der Kommunisten mit den Sozialdemokraten jetzt und in aller Zukunft keine Rede sein könnte.
1927. Am 18. Oktober richtete die kommunistische Reichstagsfraktion ein Schreiben an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, um „gemeinsame“ Maßnahmen gegen die Politik der Bürgerblockregierung durchzuführen. Dagegen haben die Reichstagsfraktionen der sozialdemokratischen Arbeiter mit den Sozialdemokraten, Betriebsrätekonferenzen und dem Kongress der Beteiligten. Alles unter der Parole: Einheitsfront.
II. Die Republik.
1922. Nach dem Rathenau-Wort stellt sich die SPD in eine Front mit der Sozialdemokratie und den Genossenschaften.
Marx Zeitlin in der Reichstagsdebatte über das Gesetz zum Schutze der Republik: Einmal mit der Reichsregierung, die die Republik nicht zu erhalten will, und das, obgleich diese Republik die schwarzrote, die bürgerliche Republik ist, und nicht die rote Republik der Proletariats.
1923. Eine neue Wendung im Oktober. Ruth Fischer: Die Propaganda muß sich einstellen auf die schärfste Bekämpfung der bankrotten Demokratie und des Parlamentarismus. Die Agitation muß den Reichstag, die Parlamentarier und die Parlamentarier distreditieren.
III. Genossenschaften.
1919. Die Genossenschaften haben in der Zeit weder in der Gegenwart noch in der Zukunft Aufgaben zu erfüllen. Sie sind zum Teil deshalb getrennt zu werden. (Paul Bräutigam, „Kommunistische Käteforrespondenz“, Nr. 11, 1919).
Einwohner erklärte auf dem Unabhängigen Parteitag im Oktober 1920, daß die Arbeiter Genossenschaftsinternationale der Genossenschaften werden müßte, weil sie ein Bollwerk des Kapitals sei.
1924. Einwohner auf dem 5. Kongress der kommunistischen Internationale: Zurück in die Genossenschaften! In, zurück in die realen, ungenutzten, gegenrevolutionäre, menschenwürdige Genossenschaft, zurück in die Genossenschaften, die sich noch unter der Führung von Sozialdemokraten befinden!
Seit Mostkau!

170 Prozent Friedensmiete?

Wehe, wenn der Bürgerblut wiederkehrt

Sollt du noch nicht genug mit 120 Prozent Friedensmiete? Willst du, daß die Altbauern auf 170 Prozent der Friedensmieten erhöht werden?
Dann mach daselbe, was du 1924 gemacht hast, gib deine Stimme den Sozialdemokraten oder wählst kommunistisch.
In einer Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung vom 10. Dezember 1927 hat die Bürgerblockregierung (auf Seite 18) erklärt:
„Die Altbauern ist bis zur Dreifachmiete zu erhöhen, d. h. auf circa 150 bis 170 Prozent der Friedensmiete.“
Weißt du, was das bedeutet?
Jede Mietfregierung um 10 Prozent der Friedensmiete ist eine Mehrbelastung der deutschen Wirtschaft um 500 Goldmillionen jährlich. Infolge der Erhöhung der Miete von 75 auf 120 Prozent durch den Bürgerblock ist dem deutschen Volk also eine Mehrbelastung von mehr als 2 Milliarden aufzuerstochen worden.
Vergeßlich war der Kampf der Sozialdemokraten gegen diese rücksichtslose Profitwirtschaft der Hausbesitzer.
Mieterschutz und Wohnungslosse müssen sich zusammen schließen. Die Verbündeten der Unternehmerviertel, die Mieten zu erhöhen, sind nur aus Angst vor den Wahlen vorläufig ausbrochen worden.
Wehe den Mietern, wenn der Bürgerblut wiederkehrt.

Humanitäres Fleckfieber in London

London, 14. Mai. (Radioübertragung). Der rumänische Exzentrioner Carol hat England trotz der in ihn ergangenen dringenden Aufforderung bisher noch nicht verlassen. Falls das auch

bis Dienstag Abend nicht geschehen sein sollte, dürfte er vor zwei von der Regierung zu beauftragten Ärzten unterzucht und pharmakologisch untersucht werden, so weit seine Transportfähigkeit festgestellt wird.

Feininger Ausstellung im Dom Einführungs-vortrag von Dr. Schardt

Zur gefrigen Eröffnung der Ausstellung von Werken Prof. Feiningers sprach Museumsdirektor Dr. Schardt die einführenden Worte. Der Vortragende ist Prof. Feininger aus befreundeter und darf als bewährter Kenner des Menschen wie des Künstlers angesehen werden. In dem einen Vergleich zwischen alter und neuer Kunst — ausgehend von der Renaissance und dem Schaffensleiters — beleuchtet er in treffender Weise Wege und Zuden unserer Modernen, um in einer Würdigung von Feiningers Schaffen zu gipfeln. In der Renaissance, so führte er aus, begann die Erobnung des Körpers. Seit dem 15. Jahrhundert verdorft vollkommene sich der Bild des Künstlers. Die Schönheit, Ordnung zu schaffen in der Körperwelt, führte zur „Erkundung der Perspektive“, die auch Dürer speziell in Italien lernte hat. Die Perspektive brachte eine revolutionäre Umgestaltung der künstlerischen Schöpfung. Wenn heute praktisches Leben und künstlerisches Leben sich zu völligen Verschmelzung ein gemorden sind, so wäre es tragend ein Körperverständnis, wenn man beide einander gleichsetzen wollte.
Feiningers frühere Zeichnungen zeigen ein scharfes optisches Leben, aber Licht und Schatten gewinnen bei ihm eine ganz andere und erhöhte Bedeutung. Licht ist für ihn die des optischen Lebens und in Schatten liegt er den Opponenten des Lichts. Sichtbarkeit legt er in Flächen hin und ordnet diese „Flächenwelt“ nach dem Innenverständnis der Farben. Durch diese neue Art der Eshöpfung, dieses Gegenständlichen bringt er den revolutionären, aus der Naturwissenschaften übernommenen Begriff der Kraft in seine Werke hinein.
Wander Einwand wird gegen die heutige Kunst erhoben. Wenn man heute nicht durchweg mit der Kunst losromt, das Verständnis für Erzeugnisse der Kunst hingegen auf viel breiterer Grundlage ruht, während man früher fast durchweg mit der Malerei ging, Steuerungen auf anderen Gebieten jedoch oft auf erbitterten Widerstand stie-

ßen (Reformation), so läßt sich für diesen Umstand keine logische Begründung finden, vielmehr muß man darin eine Art Eigeninn der Natur erblicken. Die Künstler sind heute naiver als früher. War damals kein Maler denkbar, der nicht aus Wissenschaftler (Mathematiker, Naturwissenschaftler) war, so erarbeiten die Modernen ihre Werke nach und nach. Einen Künstler wie Feininger kann man daher auch nur mit dem Gefühl verstehen, man soll hier den kritischen Verstand beiseite lassen. Aber gilt das Wort: Verstand zerstört, Gefühl baut auf!

Soweit der Vortrag. Die Arbeiten Feiningers selbst zu schauen, ist ein Erlebnis eigener Art. Die Mischung der Themen, das Feinabermessungen der Flächen, die wunderbare Harmonie der Farböne lösen im Betrachter das Gefühl einer sich widersprechenden Musikalität aus. Feininger ist nicht überbortig, er malt nur einige Bilder im Jahre, aber was er schafft, ist bis ins Feinste durchgearbeitet. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist das Thema „Late Komotie“, mit dem er sich wohl besonders intensiv beschäftigt hat. Zudem verpricht seine durchweg seltene Technik und affektarme Malweise eine lange Lebensdauer seiner Werke. Wehe hin und schauet!

Eine Krenellen der Charlotte von Stein, der Geliebten Goethes, die schüringische Dichterin Erifa von Waborski-Bachof, vollendet am 6. Mai ihr 50. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat die Bürgerblock in Querfurt eine Gedenktafel an der Fassade ihrer Wohnungen unter dem Titel „Das trübsalvolle Tor“ herausgegeben. Erifa von Waborski ist eine feine Schriftlerin, die sich durch ihre Frauenhaft Empfindung und Formgebungsbereitschaft auszeichnet.

Institut für Zeitungsstudien an der Universität Halle. Mittwoch, den 16. Mai, von 6 bis 7 Uhr. Sozial VIII, spricht Hochschulobmann G. Dr. Wape, Berlin, über „Fachschriftarten“. Mit diesem Vortrag wird die Reihe der Einzelvorträgen, die für dieses halbjährige gehalten sind, und die mit dem Vortrag des Prof. Dr. G. Wape, Berlin, über „Die Schriftarten im 19. Jahrhundert“ ihren Anfang genommen haben, fortgesetzt.

Der teuere Schaljapin

Der zurzeit in Berlin gastierende bekannte russische Sänger Schaljapin hat vor seinem Vertragsabschluss mit den Berliner staatlichen Bühnen als Honorar für ein einmaliges Auftritte 4000 Dollars verlangt. Die Theater sind einer Verpflichtung mit Schaljapin jedoch insoweit entzogen, als ein deutsch-russisches Konsortium die Staatsoper, das Städtische Opernhaus und die Rollosper für insgesamt sieben Abende gemietet hat und dort Gespieler auf eigene Rechnung veranfaßt. Die Plätze kosten zwischen 125 und 25 Mark.

Eine weltberühmte Oper, die für die Kneipe gut war.

In diesen Tagen wird Schaljapin in Deutschland in Berlin den Boris Godunow von Mussorgski mit einem russischen Ensemble in russischer Sprache singen. Diese heute in der ganzen Welt gefeierte Oper war bei ihrer Uraufführung im Jahre 1874 in Petersburg von Kritik und Publikum abgelehnt worden, bis das russische Werk schenktlich nach Paris gelangte. Dort wurde es ein großer Erfolg, bis er als untergeordnete Stellung befristete, entlassen worden war, ergab er sich dem Trunk. Oft wurde er als Begleiter für Konzerte engagiert, aber er nahm niemals eine Entlohnung an, obwohl er in größter Not war, denn die Konzerte, in denen er mitgewirkt hatte, waren meist wohlthätige Veranstaltungen. Wenn er einmal Geld hatte, begab er sich in sein Stammland und suchte die dortigen Parteien aus dem „Borsch“ ein, die sie ihm beim zum Besten gaben. Er freute sich wie ein Kind, auf diese Art wenigstens Brautstücke aus seiner Oper zu hören, die, wie ein Kritiker geschrieben hatte, „er für eine Kneipe als für eine Oper“ war. Als Mussorgski tödlich erkrankte, mußte er als Erdbewohner eines Militärs in einem Krankenhaus untergebracht werden, da sich

die Vermaltung weigerte, einen entlassenen Kampfleibanten aufzunehmen. Im Krankenbette verschaffte sich der Komponist Schnaps, brannt sich dauernd und erlag schließlich einem Herzschlag. Er besah damals seine Kleider; seine Freunde mußten ihn mit einem alten Schlafrock und einem Hemd versehen. So starb der Komponist, den die Weltkritik heute als den größten russischen Tonsetzer feiert.

Maienmacht

Wenn mild und stumm der Tag verbrinnt, Und Licht und Schatten weit im Raum zerfließen, Dann ist's, als wolle's das All die Erde grühen Mit Sternendornen, die es hell am Himmel spinnn.
Wenn übermilde Licht in grüne Maienluft Der Mond aus gelber Bernsteinfäule tragt, Jauch wie ein Vogel, der an Käfigwände klopf, Trer dann das Herz mit in der Brust.
Wie spielen treibt der Radtrieb sich Dem Rauch, der mild aus Schloten bläst, — Mit dem die Sehnsucht träumend fließt Weit in die blaue Maienmacht. —

Kilfred Boll

Ihre Frau ist gestorben. Die Schriftstellerin J. da W. E. ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Die neueste Schafspeere-Sensation. Nachdem die Senation, Schafspeere im modernen Kostüm zu spielen, allmählich an Reich verloren hat, sieht sich das englische „Bath-Theater-Kongress“ demütigt, die Reihe dieser Schafspeere-Spielereien im Rahmen ihrer Schafspeere-Festspiele durch eine neue Senation zu bereichern. Im Gegensatz zu den gewöhnlichen der Zeit des großen Dickens, die Frauenrollen durch Frauen bespielt zu lassen, will man hier Schafspeere-Spiele ausschließlich mit Frauen besetzen. Außer „Samlet“ sind für dieses Experiment genadigt „Romeo und Julia“ und „Macbeth“ in Aussicht genommen.

1 Mark Umlage pro Kopf jedes Arbeiters

Wo die Wahl-Gelder der Deutschen Volkspartei herkommen

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ hat der Verband der Mitteldeutschen Industrie in Weimar seinen Mitgliedern empfohlen, zur Bedeckung der Kosten für die Reichstagswahlen im nächsten Jahre eine Umlage von je 1 M. zu zahlen. Verschiedene Unternehmerverbände, so z. B. der Arbeitgeberverband in Gotha, erheben von ihren Mitgliedern eine weitere Umlage von je 1 M. für den Reichstagswahlkampf. In Gotha wird außerdem noch die sogenannte „Pfeffer-Umlage“ ebenfalls in Höhe von 1 M. für jeden beschäftigten Arbeitnehmer erhoben. Dabei wird selbstverständlich noch auf den von der Industrie gezahlt, als wenn es sich nur darum handelte, die Interessen der Industrie zu wahren ohne bestimmte parteipolitische Einstellungen. Tatsächlich aber nach dem oben genannten Plan das Vorstandmitglied der Mitteldeutschen Industrie Dr. Pfeffer (Gotha), der bisher

Landesgeschäftsführer der Deutschen Volkspartei war und von dieser Partei wieder an ausführender Stelle in Thüringen aufgestellt worden ist. Die ganze Sammelstätigkeit dürfte also wohl der Volkspartei in Thüringen dienen. Das Geben wird deshalb sehr merkwürdig, weil zeitweilige Mitglieder der Industrieverbände der Deutschen Volkspartei gar nicht angehören, sich aber der Zahlung der Umlage kaum entziehen können. Es befinden sich Geschäftsleute darunter, die geschäftliche Schädigungen befürchten müssen, wenn sie durch Verweigerung der Umlage ihre politische Meinung offenbaren. Die Deutsche Volkspartei aber kann mit dem Gelde, das auch abgesetzten Industriellen und Geschäftsleuten abgezogen wird, eine fortwährende Propaganda treiben.

Das Land der Analphabeten

Aus dem Sowjetparadies

In Sowjetrußland, dem Lande der Analphabeten, sind Jahntausende von Lehrern arbeitslos! Trotzdem über die Hälfte der männlichen Bevölkerung Sowjetrußlands weber des Lesens noch des Schreibens mächtig ist und es unter den Frauen noch etwas 50 Prozent Analphabeten gibt, kann man die erstaunliche Tatsache feststellen, daß unter den Lehrern und Lehrkräften große Erwerbslosigkeit herrscht. So berichten zum Beispiel die „Istschewija“ (Nr. 106):

Am 1. September 1927 wurden an den Arbeitstätten in der Sowjetunion insgesamt 88 226 arbeitslose Lehrer, Lehrkräften und sonstige Intellektuelle gezählt. Davon waren 33 Prozent Volksschullehrer, 2 1/2 Prozent Wissenschaftler, 1 Prozent Schriftsteller usw. Im Vergleich zu den Angaben für 1926 ist im laufenden Jahre

eine Vermehrung der Erwerbslosigkeit besonders unter den Volksschullehrern zu verzeichnen. Der Ausgangspunkt hierfür liegt darin, daß zahlreiche Schulen in den verschiedenen Republiken der Union wegen Überzuges von Lehrkräften im Nationalunterricht zu unterrichten, ohne daß die erforderliche Zahl von Lehrkräften bereitgestellt worden wäre. — — —

Aus diesen Angaben kann man entnehmen, wie weit Sowjetrußland noch davon entfernt ist, das Analphabetentum „erledigen“ zu können. Diese „Erledigung“ war bereits für den Oktober 1927, d. h. um 10jährigen Jubiläum der Sowjetrepublik aller Welt angeündigt worden. Wie so viele Ankündigungen und Versprechungen der Sowjetregierung, hat auch diese keine Verwirklichung gefunden.

Politische und unpolitische Kaufungen.

Ein Einheitsgange, der sich von Potsdam nach Berlin unterwegs befindet, wurde am Sonntagmorgen plötzlich zwischen Rauenhagen und Potsdam von einem bisher unbekannten Täter beschossen. Die Kugel drang in ein Weitz 8. Klasse ein, ohne jedoch jemand zu verletzen.

Am Sonnabend sprach der bekannte französische Professor Victor Bach in Garmisch in einer Veranlassung der Liga für den Nationalsozialismus, die 30 katholische Nationalsozialisten, die versuchen, die Veranlassung zu führen, worden von den anwesenden Reichsbannermitgliedern unter dem Beifall der Versammlung scharfsten an die Luft beschossen.

Widerstrebende Meinungen in der französischen Sozialdemokratie.

Paris, 14. Mai. (Radiomeldung.) Die Sozialistische Partei des Departements Rhône befindet am Sonntag, dem 14. Mai, in einem stundenlangen Parteitag eine Entschlüsselung vorzunehmen, nach welcher die sozialistische Kammerfraktion eine ablehnende Opposition gegenüber allen bürgerlichen Parteien betreiben soll. Im Gegensatz hierzu erklärte sich der Abgeordnete Renaudel im Parlament für gegen eine solche Opposition. Die Hauptaufgabe der Sozialisten sei, ein Maximum von Einfluß auf die Regierung zu gewinnen, um Reformen zum Wohle der Arbeiterschaft durchsetzen zu können. Die Verharmlosung des „Journal“, das Politcats veröffentlichen wollte, Sozialisten in seiner Regierungskoalition aufzunehmen, ist freigegeben.

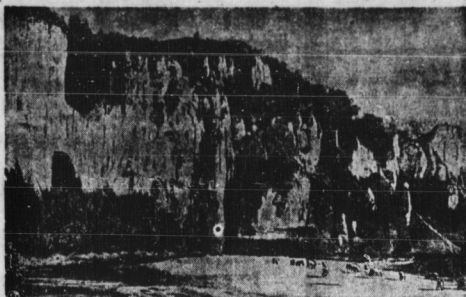
Rud nach links. In Zeltow (Kreis Brandenburg) wurde am Sonntag zum Gemeinderat gewählt. Von 3000 stimmberechtigten Wählern teilnahmen sich an der Wahl 2325. Die SPD erhielt 823 und auf die Vereinigte bürgerliche Liste 1229 (1928) Stimmen. Ingesamt zeigt das Ergebnis einen verhältnismäßig starken Rückgang nach links.

Worte und Taten!

Im Dezember 1924 schrieben die Deutschen in ihrem Wahlaufruf: „Eine Regierung ist nur möglich, wenn die Sozialdemokratie, ein Anführer nur im Kampfe gegen die Sozialdemokratie.“ Jetzt ist ohne die Sozialdemokratie, jetzt ist mit den Deutschen nicht mehr ein Wahlaufruf möglich. Der Bürgerblock hat in den letzten vier Jahren mehr als 3 Milliarden Einnahmen verlor, mehr als alle in letzten Jahre alle verschlungen. Defizit von über 1, Milliarden gemacht. Aufbau? Fortschritt? Erhaltung der Reichsfinanzen! Totpunkt des deutschen Nationalismus!

Wählt sozialdemokratisch! Stimmt für Liste 1

Die Donau im Schwarzwald



Der Oberlauf der Donau — die der weitestgehende Fluß Europas ist (2860 Kilometer) — ist recht an wechseligen und interessanten Landschaftsbildern. Wir bringen hier eine der vielen Schilddünen, durch die sich der Fluß im Schwarzwald durchwindet. Rechts und links fallen steil und hoch die Felsen ab; der Zalgründ ist zwischen sehr und einigen hundert Meter breit, manchmal Weideland, sehr oft sehr und kaum pflanzbar; an manchen Stellen verfließt das Wasser dicht vor einer Felswand und kommt erst nach längerem Strecken wieder zum Vorschein. Einige der Schilddünen sind so flach und tief, daß der Zalgründ nie von der Sonne getroffen wird. Wanderungen durch diese Gegenden gehören zu den reizvollsten und eigenartigsten und sind um so schöner, als das Gebiet im allgemeinen wegen seiner (meisten) Bepflanzung nur von grünen Wäldern und Ackerzweigen besetzt wird. Im Frühjahr pflügt sich sehr oft Steinflut ein, so daß die Arbeiter die Wege nur freilegen, sofern der Wanderer den Marsch auf eigene Gefahr unternimmt.

Russische Kreisstadt in Flammen

600 Häuser niedergebrannt

Woronesch, 14. Mai. (Radiomeldung.) Die in Zentralrußland gelegene Kreisstadt Zaslowsk, die etwa 300 Kilometer vom Moskauer entfernt liegt, wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag von einer riesigen Feuerbrunst heimgesucht. Der Brand war in der Wohnung einer Arbeiterfamilie entstanden. Der Brand breitete sich infolge eines außerordentlich starken Windes so aus, daß bald ein ganzes Viertel niederlag. In Flammen stand. Alle Versuchungen der Feuerwehr waren vergeblich. Auch das Kreisrestaurant und andere öffentliche Gebäude wurden von dem Feuer ergriffen. Rundherum 600 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Laufende von Personen sind beobachtet, die Zahl der Menschenopfer steht noch nicht fest.

Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß das Feuer beim Einschlagen in der Wohnung eines Arbeiterfamilie entstanden ist. Der betreffende Arbeiter hat bereits seit Sonntag in Haft. Die bolschewistische Regierung hat inzwischen eine Kommission für die schwerbetroffene Stadt eingesetzt.

Das Medium

Das Urteil der Sachverständigen

Im Antezburger Selbstgespräch äußerten sich die Sachverständigen über das bisherige Ergebnis der von ihnen an der angeklagten Helferin Frau Gänther-Gessler angestellten Untersuchungen. Professor Desjouis (Paris) berichtete zunächst über eine Reihe von Beobachtungen, die bei der Angeklagten vorgenommen wurden, als sie in der sogenannten Franzosenstraße gefangen sei. Nicht geklärt sei der Verlauf mit einem Koffer, in dem sich Jettel mit Aufschriften, die keinem Anwesenden bekannt waren, befanden. Frau Gänther-Gessler habe langsam unter mildernden Bedingungen das Wort Bannpflanz herausgesprochen. Reiner der Jettel trug über dieses Wort, und keines der angeführten Worte war dem Worte Bannpflanz ähnlich. Der Sachverständige Dr. Thomas gab die gemeinsame Erklärung der fünf Sachverständigen ab. Der Jettel war bei dem Medium eröffnet wurde, sei nicht als Oppone anzusehen. Es gäbe aber auch keinen Beweis dafür, daß die scheinbaren hypnotischen Erscheinungen absichtlich vorgetäuscht

worden seien, und es sei bennach anzunehmen, daß die Vorgänge auf Autopsychikation beruhten. Der Sachverständige Professor Dr. Rippe hatte den Eindruck, daß bei dem ersten im Gerichtsraum mit dem Medium gemachten Experiment der Wächtermeister, der die Angeklagte befragte, unbewußt Bewegungen mit dem Mund machte. Anhaltspunkte für Täuschungsproben seien bei dem Laufe dieses Prozesses beobachtet worden, jedoch nicht in Frage gekommen. Der Sachverständige betonte, daß es keine Fälle echter Telepathie gäbe, die ihm ähnelten, sie anzuerkennen. Einer der meist anerkannten Psychiker habe ihm mitgeteilt, daß man auf die Banntafeln nicht allzu viel geben möchte, da nur 10 Prozent zuträfen. Es könne einzelnen schwerer Unrecht geschehen, wenn sie auf Grund der Angaben von Medien berichtigt würden. Der Sachverständige verwies zum Schluß darauf, daß der Regierungsräsident von Königsberg eine Verfügung verboten habe, Medien zur Aufklärung von Verbrechen zu benutzen.

Bermischtes.

Sechszehnjähriger Luftmörder.

In einem bei Hittfeld im Kreise Gerdorf gelegenen Wäldchen wurde die sechszehnjährige Fremdarbeiterin aus Hittfeld ermordet aufgefunden. Die Tat ist sehr schrecklich. Der Täter, ein sechszehnjähriger Knabe, wurde in der letzten Kreisstrafung mit einer Strafe von 10 Jahren verurteilt. Der Knabe, der in der letzten Kreisstrafung mit einer Strafe von 10 Jahren verurteilt wurde, wurde in der letzten Kreisstrafung mit einer Strafe von 10 Jahren verurteilt. Der Knabe, der in der letzten Kreisstrafung mit einer Strafe von 10 Jahren verurteilt wurde, wurde in der letzten Kreisstrafung mit einer Strafe von 10 Jahren verurteilt.

Von einer Zwergin niedergestochen

Wurde im Hause Altmühle 68 in Berlin der dort wohnende Arbeiter Max Kresse. Kresse hatte eine Zwergin namens Katalin Kötter in einem Zimmer bewohnt. Zwischen der Kötter und Kresse war eine unheilvolle Feindschaft entstanden. Die Zwergin, die in der letzten Kreisstrafung mit einer Strafe von 10 Jahren verurteilt wurde, wurde in der letzten Kreisstrafung mit einer Strafe von 10 Jahren verurteilt.

Anfangsreihe Stenbahn-Betrügerinnen

sind in Berlin aufgeföhrt worden. Wegen den falschen Kennzeichen Friedrich Fiedler und er ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Eine Untersuchung in seiner Wohnung förderte schwerwiegende Verbrechen auf. Zwei Futtermeister haben dabei wiederholt von Friebländer sogenannte Dopplmittel abgeholt zu haben. Einer war einmal wegen einer Friebländer ein solches Dopplmittel, das eine Friebländer der Qualität bestimmt. Friebländer betruht, verurteilt. Die Mittel mußten dem Friebländer in einer ausgehöhlten Wokrinne eingeben werden. Die Futtermeister wollten die ihnen von Friebländer übergebenen Mittel vernichten haben. Das Ergebnis aber nicht glaubwürdig. Die Verbrechen Friebländers sind durch den ehemaligen Jockey Wengjans aufgeföhrt worden.

Erpressungsbeschuldigungen gegen einen Bankier.

Eine noch in völliger Dunkel gehüllte Erpressungsgeschichte beschäftigt seit langer Zeit die Berliner Staatsanwaltschaft. Der Berliner Bankier Reinhardt wird beschuldigt, die Witwe des verstorbenen Geheimen Legationsrates Dr. Hummiller, die Tochter des Begründers der Firma Heinrich Lang in Mannheim, zur Herausgabe eines Wechsels über 200 000 Mark genötigt zu haben. Die Strafverfolgung ist hinter dem Rücken und ohne Wissen der Frau Hummiller fortgeschritten. Reinhardt soll sich nach dem Tode der Witwe Hummiller gebannt und erklärt haben, daß er ein Patentkompromittierendes Briefchen des verstorbenen Mannes und ihres ebenfalls verstorbenen Bruders, des Geheimratlichen Karl Lang, in Besitz habe. Für den Abzug dieses Briefes soll er 100 000 Mark verlangt haben. Das Sondertribunal dieser Erpressungsgeschichte ist, daß die Erpreßte erklärt haben soll, daß 100 000 Mark zu wenig seien und daß sie 200 000 Mark zahlen wolle; über diese Summe ist dann auch der Wechsel ausgehellt worden. Die Angeklagte hat am Sonntag um Verurteilung beantragt. Der Richter hat die Verurteilung auf unbestimmte Zeit, da die Angeklagte noch dringend weiterer Vorbereitungen bedürfte.

Weitere Aufklärung des Falles Jakobowski.

Die Aufklärung des Falles Jakobowski durch die wendensburger Bestimmungspolizei hat in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht. Es ist gelungen, neues schwerwichtiges Material gegen die drei Verhafteten Rogens, Böcker und Kreuzfeld zu sammeln. Auch sind Spuren des flüchtigen Rogens entdeckt worden, gegen den bereits ein richtiger Haftbefehl erlassen ist. Die bereits in Haft sitzenden Böcker und Kreuzfeld sind am Sonnabend nochmals ausführlich vernommen worden. Die Vernehmung hat ergeben, daß die Verhafteten freiergeht vor dem Schwurgericht Weimede gefestigt haben, um sich selbst zu schützen. Im Interesse eines ungehinderten Fortschritts der weiteren Untersuchung kann aber die Eingestehen der Vernehmung noch nicht gefestigt werden.

Die älteste Berlinerin gestorben.

Am Sonntag verstarb in Moabit die älteste Berlinerin eine Frau Auguste Richter, im Alter von über 100 Jahren. Die betagte Frau war seit ihrem 85. Lebensjahre bettlägerig, da die Weimede ihrer Verlangen. An ihrem 100. Geburtstag (9. Dezember 1927) wurden Deputationen des Magistrats, des Staatsanwalterbüros und der Polizei an ihrem Bett erschienen.

Entgeltlich D-Tag. Am Sonnabend kurz vor 9 Uhr abends entliehen in der Hofschloßallee der Ertrags abends entliehen und Fernanmetten der Frau-Bürgermeisterin Schmalzer. Der Verurteilung wurden bei Personen sehr schwer, aufrecht liegen verurteilt. Das Unglück wird nach den bisherigen Feststellungen auf die Fäulnis mehrerer Schichten zurückgeführt.



Bereits-Kalender
 der 322. ...
 ...
 ...

Halle.
 ...
 ...

Aus dem Bezirk
Wassendorf, Dinnelshof 17. Mai, im ...
 ...

Vorkind, abends 8 Uhr, im ...
 ...

Vererbung, ...
 ...

Cisleben, ...
 ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 ...

Ortsgruppe Halle.
 ...

Sonntige Vereine.
 ...

Am 15. Mai Gründung des
Friedrichsbad
 ...

Schwimm- und Familienbad
 ...

100 Meter Schwimmbahn, Planschwimmer und Sportplatz für Kinder, Turnplatz, fester Strand und Platz zum Lager, Schwimmunterricht wird erteilt von Inaug. geübtem Schwimmlehrer.

Dr. Kaiser.
 ...

Seefische
 ...

Nordsee
 ...

Matjesheringe
 ...

Ufa - Theater Leipziger Straße
 ...

Ufa - Theater Alte Promenade
 ...

Ab morgen, Dienstag, um 3 Tage
Brigitte Helm
 ...

Die Liebe der Jeanne Hey
 ...

Die Wacht der einzelnen Szenen, die unerhörte Spannung und die sich im mächtigen Fortschritt steigende Handlung bleiben nicht ohne tiefere Wirkung, ein Filmwerk, das in aller Hinsicht ein Muster ist.

Im zweiten Teil:
Gilts ein schöneres Leben
 ...

Das Lustspiel, von dem die ganze Welt spricht.

Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Beginn:
 ...

Ufa-Wochenschau
 ...

Meine Sprechstunden verlege ich ab Montag auf 10-12 Uhr vormittags.
Dr. med. Werner Tost
 ...

Größe Ulrichstr. 51
Größe Ulrichstr. 51

Aue bis einfach. Mittwoch!
 ...

Belphegor
Wer ist Belphegor?

Der zweite Teil bringt die Rätsel Lösung!
 ...

Humor - Sport - Mode - Aktuelles aus aller Welt!

Stadttheater
 ...

Am Riebeckplatz
 ...

Achtzehnjährigen
 ...

Original-Academy-Girls
 ...

Zum Himmelfahrtstag!
 ...

Konzerte
 ...

Tanz für Karteninhaber.

Ufa - Theater Leipziger Straße
 ...

Ufa - Theater Alte Promenade
 ...

Ab morgen, Dienstag, um 3 Tage
Brigitte Helm
 ...

Die Liebe der Jeanne Hey
 ...

Die Wacht der einzelnen Szenen, die unerhörte Spannung und die sich im mächtigen Fortschritt steigende Handlung bleiben nicht ohne tiefere Wirkung, ein Filmwerk, das in aller Hinsicht ein Muster ist.

Im zweiten Teil:
Gilts ein schöneres Leben
 ...

Das Lustspiel, von dem die ganze Welt spricht.

Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Beginn:
 ...

Ufa-Wochenschau
 ...

Meine Sprechstunden verlege ich ab Montag auf 10-12 Uhr vormittags.
Dr. med. Werner Tost
 ...

Ufa - Theater Leipziger Straße
 ...

Ufa - Theater Alte Promenade
 ...

Ab morgen, Dienstag, um 3 Tage
Brigitte Helm
 ...

Die Liebe der Jeanne Hey
 ...

Die Wacht der einzelnen Szenen, die unerhörte Spannung und die sich im mächtigen Fortschritt steigende Handlung bleiben nicht ohne tiefere Wirkung, ein Filmwerk, das in aller Hinsicht ein Muster ist.

Im zweiten Teil:
Gilts ein schöneres Leben
 ...

Das Lustspiel, von dem die ganze Welt spricht.

Arbeiter-Sängerchor Halle
 ...

Wittwoch, den 16. Mai 1928, abends 8 Uhr, im gr. Saale des „Volkspart“

Konzert
 ...

Das Bohndahl-Strichquartett Halle
 ...

Kammermusikspiele Merseburg
 ...

Die Leibeigenen
 ...

Das Haus der tausend Freuden
 ...

Es funktioniert nicht!
 ...

Blau
 ...

„Volkspart“
 ...

1. Sommerkonzert
 ...

Mars-la-Tour
 ...

Habe mich als prakt. Aorstin in Miesleben, Plan 4, niedergelassen.

Frau Dr. med. Marie Tost
 ...

Kumpen
 ...

Meine Sprechstunden verlege ich ab Montag auf 10-12 Uhr vormittags.
Dr. med. Werner Tost
 ...

Ufa - Theater Leipziger Straße
 ...

Ufa - Theater Alte Promenade
 ...

Ab morgen, Dienstag, um 3 Tage
Brigitte Helm
 ...

Die Liebe der Jeanne Hey
 ...

Die Wacht der einzelnen Szenen, die unerhörte Spannung und die sich im mächtigen Fortschritt steigende Handlung bleiben nicht ohne tiefere Wirkung, ein Filmwerk, das in aller Hinsicht ein Muster ist.

Im zweiten Teil:
Gilts ein schöneres Leben
 ...

Das Lustspiel, von dem die ganze Welt spricht.

Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Beginn:
 ...

Ufa-Wochenschau
 ...

Meine Sprechstunden verlege ich ab Montag auf 10-12 Uhr vormittags.
Dr. med. Werner Tost
 ...

Ufa - Theater Leipziger Straße
 ...

Ufa - Theater Alte Promenade
 ...

Ab morgen, Dienstag, um 3 Tage
Brigitte Helm
 ...

Die Liebe der Jeanne Hey
 ...

SCHAUBURG
 ...

Ab morgen, Dienstag, in Erstaufführung:
 ...

Zehn Tage die die Welt erschütterten
 ...

9 120 000 Mitwirkende
 ...

S. M. Eisenstein
 ...

Die Leibeigenen
 ...

Das Haus der tausend Freuden
 ...

Es funktioniert nicht!
 ...

Blau
 ...

„Volkspart“
 ...

1. Sommerkonzert
 ...

Mars-la-Tour
 ...

Habe mich als prakt. Aorstin in Miesleben, Plan 4, niedergelassen.

Frau Dr. med. Marie Tost
 ...

Kumpen
 ...

Meine Sprechstunden verlege ich ab Montag auf 10-12 Uhr vormittags.
Dr. med. Werner Tost
 ...

Ufa - Theater Leipziger Straße
 ...

Ufa - Theater Alte Promenade
 ...

Ab morgen, Dienstag, um 3 Tage
Brigitte Helm
 ...

Die Liebe der Jeanne Hey
 ...

Die Wacht der einzelnen Szenen, die unerhörte Spannung und die sich im mächtigen Fortschritt steigende Handlung bleiben nicht ohne tiefere Wirkung, ein Filmwerk, das in aller Hinsicht ein Muster ist.

Im zweiten Teil:
Gilts ein schöneres Leben
 ...

Das Lustspiel, von dem die ganze Welt spricht.

Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Ein Programm, das jeder gesehen haben muß.

Beginn:
 ...

Ufa-Wochenschau
 ...

Meine Sprechstunden verlege ich ab Montag auf 10-12 Uhr vormittags.
Dr. med. Werner Tost
 ...

Ufa - Theater Leipziger Straße
 ...

Ufa - Theater Alte Promenade
 ...

Ab morgen, Dienstag, um 3 Tage
Brigitte Helm
 ...

Die Liebe der Jeanne Hey
 ...



Holl...

Redner-Einzelnoten. Im Reichstag wird wieder mal viel ge...

In einer Wahlversammlung trat jemand als Gegenredner auf...

Der Herr Robert Hall, einer der bekanntesten...

Müller war seiner Ehe überdrüssig und suchte...

„Mein Lieber,“ so sagte ein selbstbewusster Redner...

Die selbstherrliche Straßenbahnverwaltung

Was unseren städtischen Betrieben haushaltlich...

Ein Geschäftsvorbereiter verhaftet

Am 5. Mai in den frühen Nachmittagsstunden...

Die Brandrufer Straße umfassen König- und...

Erstes und weiteres aus dem Wahlkampf

Wo und wie wird gewählt.

Für die am Sonntag, dem 30. Mai 1923, von 8 bis 17 Uhr...

Jeder Wähler erhält beim Betreten des Wahlraumes...

Befolgen für Wahlräume und das Schulungsziel...

Vom Wohnort Abwesende können wählen.

Dieser und jener Wahlberechtigte dürfte durch einen...

Die Wahlscheine belegen.

Die Wahlscheine sollen jenen Wahlberechtigten die...

- a) in eine Wählerliste oder Wählerkarte eingetragen, die: 1. am Wahltag...

- b) nicht in die Wählerliste (Wahlkarte) eingetragen: 1. die nachweislich ohne...

Falls für Anhalten, deren Inhalten infolge...

von der zuständigen Gemeindebehörde durch Vermittlung...

Die Ausstellung der Wahlscheine muß in den Städten...

Sozialrentner und Wahlkampf.

Zu einer wichtigen Veranstaltung wurde bei dem...

Besonders bemerkt sei noch, daß diese Leute am...

Die Werbewege des Arbeiter-Sängerbundes.

Die Arbeiter-Sängerchor in Halle waren von ihrem...

Was allerdings die Vergangenheit der Kommunisten...

SPD, Deutscherin Halle.

Am Mittwoch, dem 16. Mai, finden in folgenden...

Öffentliche Wählerveranstaltungen

Dienstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im „Rindenhof“...

Werk-Veranstaltungen

Unser Spitzenkandidat Dr. Paul Geig (Berlin)...

So kämpft die SPD.

Das sind ihre geistigen Waffen. Von einem gefittigen Kampf...

Interessantes von der Schaufelpartei

Die Deutsche Volkspartei hat bei den diesjährigen...

Wer den Sozialismus, hat den Sozialismus

Wer den Sozialismus, hat den Sozialismus. Wer den Sozialismus...

Wer den Sozialismus, hat den Sozialismus

Wer den Sozialismus, hat den Sozialismus. Wer den Sozialismus...

Wer den Sozialismus, hat den Sozialismus

Wer den Sozialismus, hat den Sozialismus. Wer den Sozialismus...

Wer den Sozialismus, hat den Sozialismus

Die Justizminister zu einer Zeit reifen.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Vereins Juristischer Justizminister für den Landesverband... Die Besprechungen nach einer Justizreform, die nach der Revolution in der Gegenwart keinen Justizreform zu einem... Die Besprechungen nach einer Justizreform, die nach der Revolution in der Gegenwart keinen Justizreform zu einem... Die Besprechungen nach einer Justizreform, die nach der Revolution in der Gegenwart keinen Justizreform zu einem...

Veröffentlichung der Annahmestelle lassen, was es bei den Folgerungen auf dem Bande gefolgt. Die großen Stimm müssen, ebenso wie die kleinen, einen Scheitern für das Buchstum nicht verzeihen, ihre Poststelle auf ihre Kosten betreiben. In diesen neu eingerichteten Postämtern sollen Briefe und Pakete aufgegeben werden können, sogar Geld für eingeliefert werden können, in welchem Umfange jedoch, ist noch nicht festgesetzt.

Wer sind die Arbeiter?

2000 MR. Befragung für die Poststellung. In Berlin ist am 30. April, früh gegen 4 Uhr, der Kontrollor Sellentin in seinem Dienstwagen an der Nordbahnhof zur Ausfahrt (Straße Postum Plätzen) erschienen und darauf worden. Den Taten fielen eine große scharfe Rindlerstraße mit Weinfingblättern und langem Gebirgen, woran sich ein kleiner Ankerstein befand, verschiedene Passiergeister für die Kunst und etwa 50 MR. in die Hände.

Kurz vor 4 Uhr morgens haben zwei Personen-Veranstaltungen und ein Kontakt mit drei Personen auf dem Frühstück des Rotator der Kunst in Richtung Berlin passiert und sind von Sellentin noch kontrolliert worden.

Wer waren die Anwesen der erwähnten Personen-Veranstaltungen und des Kontakts? Sie konnten als wichtige Zeugen in Frage. Wer kann sonst nachteilige Angaben machen?

Ritteilungen nimmt die Kriminalpolizei Fälle, Nummer 58, entgegen. Für die Aufführung der Bluttat sind 2000 MR. Belohnung ausgesetzt.

Rechtschreibschule. Am Dienstag, den 15. Mai, begannen folgende Kurse: 1. Chemier Junger Linde. Dr. Singer: Die Verwaltungs- und strafrechtlichen Bestimmungen zur Verwaltung der Geschicklichen. 2. Am 21. Mai, Sonntag 2. der Universität, 2. Am 22. Mai, Montag. Das Werk Richard Wagner, Teil II, Arbeitsgemeinschaft. (20 bis 22 Uhr, Samstag 16. der Universität).

Rechtschreibschule im Schulung. Mit Beginn der Sommerferien am 15. Mai wird die Deutsche Reichsbahn in den Fernschiffen (FD-Zügen) in den Abteilen keine Fahrplan-Veränderungen an die Fahrgäste veröffentlichen. Diese Blätter enthalten die Verzeichnisse der Züge und seine wichtigsten Aufstellungen. Der Reisende braucht daher nicht mehr nach den Anknüpfungen herumzufragen und auch nicht auf der Fahrt sein Kurbuch durchzublättern, das kleine Fahrplan-Blatt ist jetzt im Kopf, wann und auf der nächsten Station einsteigen wird.

Rechtschreibschule am 1. Oktober. Vorausgesetzt tritt treten am 1. Oktober die neuen Gradstrich in Kraft. Die Eisenbahnverwaltung hat ein neues Gradstrichmuster herausgegeben. Da die Auftragschiff der letzten Winter nur ganz kurz benutzt ist, ist es möglich, es sich, seine größeren Vorteile zu bekommen.

Ein Schloß hergekauft. Am Sonntag gegen 13.15 Uhr wurde in der Ecke Flinnerstraße und Südstraße ein Bierkaffeehaus von einer Kraftfahrerin angefahren und auf den Bürgersteig geschleudert. Ein auf dem Bürgersteig stehender neunjähriger Schüler wurde zu Boden geschoben, wobei er erhebliche Verletzungen am Kopf davontrug. Der Ver-

letzte wurde mit dem Kranenwagen zum Flinner-Strandspaus gebracht. In beiden Fußgänger wurden leicht verletzt. Am 20. April wurde in der Ecke Süd Flinnerstraße und Südstraße ein 20-jähriger Mann von zwei anderen Personen nach vorausgegangenem Streit zu Boden geschoben und gegen den Unterleib getreten, wobei er erhebliche innere Verletzungen davontrug. Der Verletzte wurde der freiwilligen Gerichtsbarkeit nach dem Flinner-Strandspaus gebracht. Gegen 20 Uhr wurde das Arbeiterkombi nach einem Unfall in der Königstraße gerufen, wo zwischen drei Männern eine Schlägerei entbrannt war. Beim Eintreffen der Arbeiterkombi wurde die Schlägerei beendet. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht. Am 13. Mai gegen 3.45 Uhr wurden in der Freiheitstraße in der Nähe der Hindenburg-Brücke zwei angetrunkenen Männer mit fünf blühenden Kopfweiden angefallen. Sie gaben an, in Eile zum unheimlichen Lärmen mit ihren Familien kommen zu sein. Die Verletzten wurden zur Aufklärung von Rotterdänben einem Arzt zugeführt.

Größerer Unfall. In der vergangenen Nacht, gegen 2.30 Uhr, wurde die Feuerwehre mit einem Grundstück in der Steudewer Straße alarmiert. Ein Arbeiter wurde in der Hofstraße getroffen. Zwei eingeschlagene und die Feuerwehre alarmiert wurde, wurde bis zum Eintreffen derselben von einem jungen Mann getrieben. Der Täter ist zur Anzeige gebracht worden. Am Sonntag, gegen 10 Uhr, wurde die Feuerwehre nach einem Grundstück in der Hofstraße gerufen. Zwei verbrannte Arbeiter wurden mit einem Mann und einem Arbeiter gebracht. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

Reise Einbruch in ein Legationsgebäude. In der Großen Flinnerstraße wurde wiederum ein Einbruch in ein Legationsgebäude verübt. Der Diebstahl betraf einen großen Schmuckkasten, Schmuckgegenstände, sechs Dukaten und einen großen, 300 Mark wertigen Schmuckstein und einen großen Schmuckstein in die Hände.

Rechtschreibschule in der Hofstraße. In der Hofstraße wurde ein Arbeiter von einem Mann angefallen. Der Arbeiter wurde mit einem Mann und einem Arbeiter gebracht. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

Rechtschreibschule in der Hofstraße. In der Hofstraße wurde ein Arbeiter von einem Mann angefallen. Der Arbeiter wurde mit einem Mann und einem Arbeiter gebracht. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

Saalpreis

Rechtschreibschule. Stille der SPD. Mit besonderer Bedeutung bedient sich die Reichsbahn der Verordnungen des Reichspräsidenten. Die Reichsbahn ist demnach, können und prozessieren zu werden. Die Reichsbahn ist demnach, können und prozessieren zu werden. Die Reichsbahn ist demnach, können und prozessieren zu werden.

Weiter streifte der Redner die Personal- und Personalplanung, die Frage der Ausbildung tüchtiger Richter, ferner die Amtsbesetzungen. In dieser Beziehung gelang es, statt der Besetzung Gerichtsrichter den Ziel-Verordnungen der Geschäftsstellen zu sein. Die wichtige Bedeutung dieser Fragen kann erst durch eine große Justizreform herbeigeführt werden.

Staatlich ging der Redner auf die Befolgsamkeit ein. Hier wieder die unteren Beamten im Verhältnis zu den oberen Beamten beabsichtigt. Besonders wird eine Erhöhung des Grundgehalts, auch eine Vermehrung der Richterstellen. Bei einer Grundfrage wurde festgestellt, daß 3500 Beamte rechtlich fähiger Richter, während 991 vornehmend mit solchen Beamten arbeiten. Nur wenn wir einig sind, so ist der Redner keine umfassenden Ausführungen, können die Justizminister etwas erreichen. Dazu gehört eine große, straffe Organisation.

Anschließend an diesen Vortrag wurden dann noch interne Angelegenheiten behandelt.

Errichtung privater Wohnkammern

Der Reichsminister hat den Blättern zufolge eine Verfügung erlassen, nach der im gesamten Reichlichen in Zukunft eine große Anzahl von Wohnkammern errichtet werden sollen. Nicht nur alle größeren Städte, sondern auch kleinere Städte, die an verkehrsreichen Punkten liegen, können in Zukunft auf ihren Antrag eine eigene Wohnkammer erhalten. Soweit die Stadt in diesen Hinsicht anerkennen wird, daß ein öffentliches Bedürfnis für eine solche Stelle vorliegt, wird sie eventuell einen Zuschuß zu der Be-

richtung. Unterlassen wurden die beiden Führer gefolgt. Fridolin muß mit der Bande im Komplotz stehen.

„Dann hätte er ihnen den Stall geöffnet!“ war Frau Räte ein.

„Was den Stall sofort auf ihn gefolgt hätte, meine ich, Hans Sturm bedächtig.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was den Stall sofort auf ihn gefolgt hätte, meine ich, Hans Sturm bedächtig.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Was den Stall sofort auf ihn gefolgt hätte, meine ich, Hans Sturm bedächtig.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

„Was ist denn dieser Fridolin für ein Mensch?“ half der junge Jurist nach. „Was er einmal im Hofhof, laßt er den Raben nach.“

„Räte nicht schloß.“ „Rum fiel es ihr wieder ein. Der neue Anwalt hatte einmal Sonntag im „Etern“ getrunken und die „Schönheit“ von Moorhain bei der schwarzhäutigen, kochenden Schneiderin Ella auf Boden und Tod den Kopf gemacht. Aber ohne sündlichen Erfolg. Die schöne Ella hatte dem unglücklichen Verzeher nur einen Zaun geschickt und war dann nach Hause gegangen.“

„Die tut bloß so.“ meinte der Richter bedächtig, was ihm einen vornehmlichen Blick der Gattin eintrug.

Hans Sturm unterbrach ein Rädeln. „Freundlich, meine ich, Hans Sturm bedächtig, den aus dem Apparat.“

„Aber wo war er dann und weshalb ist er gefolgt?“

„Wo er war, wird er sicher gleich erzählen, wenn man ihn fragt. Und bezogen wird nicht, aber ich habe nicht, aber ich habe nicht.“

Ablebung-Durchsetz

Die Sitzung in der Amtsstube

Die verarbeitete Gelegenheit zum "Rezeivieren" der eine Partei... Die verarbeitete Gelegenheit zum "Rezeivieren" der eine Partei...

Solche verarbeiteten Ausprägungen wurden mit großer... Solche verarbeiteten Ausprägungen wurden mit großer...

der Wahl nach und einmal eine wichtige... der Wahl nach und einmal eine wichtige...

Konzept der Leipziger Arbeiterpartei... Konzept der Leipziger Arbeiterpartei...

einmal die Frage ertragen, ob das nicht... einmal die Frage ertragen, ob das nicht...

Die verarbeitete Gelegenheit zum "Rezeivieren" der eine Partei... Die verarbeitete Gelegenheit zum "Rezeivieren" der eine Partei...

Solche verarbeiteten Ausprägungen wurden mit großer... Solche verarbeiteten Ausprägungen wurden mit großer...

der Wahl nach und einmal eine wichtige... der Wahl nach und einmal eine wichtige...

Konzept der Leipziger Arbeiterpartei... Konzept der Leipziger Arbeiterpartei...

einmal die Frage ertragen, ob das nicht... einmal die Frage ertragen, ob das nicht...

Mansfelder Presse

Defunktionalistische Platte in Reichmanndorf

Wenn schon in der im Laufe der vorigen Woche... Wenn schon in der im Laufe der vorigen Woche...

Kreis Eingerhausen

Angewandte Politik

Wenn schon in der im Laufe der vorigen Woche... Wenn schon in der im Laufe der vorigen Woche...

Kreis Delitzsch

Altenburg

Noch eine Woche bis zum Sonntag... Noch eine Woche bis zum Sonntag...

Kreis Liebenwerda

Große internationale Kundgebung in Falkenberg

Dienstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr... Dienstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr...

Kreis Ziegenhagen

Leipziger Ausstellungen

Ein Kind überleben... Ein Kind überleben...

Kreis Ziegenhagen

einmal die Frage ertragen, ob das nicht... einmal die Frage ertragen, ob das nicht...

Kreis Ziegenhagen

einmal die Frage ertragen, ob das nicht... einmal die Frage ertragen, ob das nicht...

Kreis Ziegenhagen

einmal die Frage ertragen, ob das nicht... einmal die Frage ertragen, ob das nicht...

Kreis Ziegenhagen

einmal die Frage ertragen, ob das nicht... einmal die Frage ertragen, ob das nicht...

Kreis Ziegenhagen

einmal die Frage ertragen, ob das nicht... einmal die Frage ertragen, ob das nicht...



Deutsch-Osterreichische Arbeiterkassen

Fußball in Magdeburg - Handball in Wien

Fußball: Magdeburg - Wien 1:5 (0:4)

Ein Zwischenfall bei der Empfangsfest.
Magdeburg, 12. Mai (Eig. Drahtber.).
Ein riesiger festlicher Aufmarsch der Arbeiterportier, des Magdeburger Reichsbanners und der Sozialistischen Arbeiterjugend gab dem Empfang der Wiener Sportjugend, die am Sonntagabendmorgen gut begrüßt wurde, hier eingetroffen waren. An 5000 Personen hatten sich vor dem Hauptbahnhof versammelt.

Ein peinlicher Zwischenfall störte empfindlich den Beginn der Feier. Unter den Klängen der Internationale betrat die Wiener Hälfte den Bahnhofsplatz, als nun der Reichstagsabgeordnete Herr seine Begrüßungsansprache von der Rampe des Hauptbahnhofs aus beginnen wollte, versuchte der Bahnhofsbesorger die Ansprache zu verhindern. Obwohl Ansprachen völlig unbeanstandet schon sehr häufig von dieser Stelle gehalten wurden und obwohl die Vorbereitungen der Rundung in Gegenwart des Bahnhofsbesorger schon eine halbe Stunde lang getroffen waren, suchte er sich zu seiner ungehörigen Störung gerade den Augenblick des Beginns der Feier aus.

Die Magdeburger Arbeiter brachen in laute Protestrufe über diese grobe Verletzung internationaler Höflichkeit aus. Dank der Energie und Umsicht Herrs gab der Bahnhofsbesorger schließlich seinen Widerstand auf. Darauf nahm die Begrüßungsfeier einen erheiternden Verlauf. Die Wiener Gäste wurden auch von Oberbürgermeister Weims begrüßt.

Das Fußballspiel Magdeburg - Wien endete 1:5 (0:4) für Wien. 5000 Zuschauer bildeten

für Magdeburg eine Höchstleistung. Wien war ein einseitiges Ganzes und führte prächtig flottes Kombinationspiel vor. Magdeburg wies gute Einzelspieler auf, doch fehlte es am guten Zusammenhalt. Der Spielverlauf war sehr spannend.

Handball: Österreich - Deutschland 11:3

Hervorragende Leistungen eines Oesterreichers.

Wien, 12. Mai (Eig. Drahtber.).
Am Sonntagabend fand vor 5000 Zuschauern der Handball-Länderspiel der Arbeiterkassen zwischen Österreich und Deutschland statt. Die Oesterreicher siegten mit 11:3. Die besten Spieler der deutschen Mannschaft waren der Mittelfürer Schellenbeck aus Halle, Bobbe-Schipp und der Tormann Dietrich-Schipp. Die Tore für Deutschland warfen Appel-Bernburg 4 und Riefinger-Kamstadt 1.

Sportklub Deutsch - Danziger Athleten

Wien 1:0 (0:3)

Am vergangenen Mittwoch wickelte Wiener Gäste in Deilich und siegen den 1900 Zuschauern ein Fußballspiel, wie sie es wohl selten bisher zu sehen bekommen. Heider wurde die Wiener Mannschaft von Seiten der Deilicher nicht zur vollen Kräfteentfaltung angepaßt.

Mit diesem Spiel beendet die Deilicher eine Saisonreise durch den 4. Kreis mit vier Siegen und einer Niederlage mit einem Torverhältnis 26:8.

Dresdener Sportverein besiegt den Danziger Kreismeister Gork-Schiden 6:1.

Arbeiterportfest in Heideburg

Übernahme des neuen Gemeindeparkplatzes

Nach langer mühsamer Arbeit ist es der Gemeinde Heideburg bei Halle möglich geworden, namentlich auch infolge ihrer Arbeitervereine im Gemeindeparkplatz, einen Gemeindeparkplatz zu schaffen. Er konnte am Sonntag offiziell durch den Turner- und Sportverein Heideburg in Betrieb genommen werden. Der Platz ist wunderschön, zumal er allen Anforderungen gerecht wird.

Der Sonnabend brachte im größten Teil das Orchester des Turners, dessen Programm von Turnern, Sportlern, Radfahrern und Sängern besetzt wurde. Geleitet wurden die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer die gelungene Veranstaltung.

Am Sonntag wurden die Festlichkeiten feierlich durch ein Weiden eingeleitet. Gegen 8 Uhr begannen die leichtathletischen Wettläufe, denen

sich Fuß- und Handballspiele anschloßen. In der zweiten Mittagsstunde legte sich ein starker Regen auf die Veranstaltung. In der Bewegung, dem noch Unmut auf dem neuen Sportplatz Rajenstreifen an der Turner- und Turnern folgten. Folgende Handball: Ostsee I - Ostsee II 6:2 (1:0). Ostsee II - Ostsee I 4:5. Ostsee I - Ostsee II 5:1 (3:0). Bei dem letzten Spiel wurde nicht eine so harte Rolle im Spiel getragen werden. Der Schiedsrichter hätte strenger durchgreifen müssen.

Fußball: Heideburg II - Ostsee II 2:2. Heideburg I - Ostsee I 2:2 (1:2). Das Spiel sah bis zur Halbzeit sehr interessant aus. Nach dem Seitenwechsel drängte der Heideburger und konnte gleichziehen.

Das „Fichte“-Jubiläum in Halle

Arbeitsleistung - Schanzen - Eine Ehrung

Am Sonntag beging die Halle gut bekannte „Fichte“ ihr 25. Stiftungsfest. Den Kräftigen bildete ein Werksleistung durch verschiedene Stützen der Halle. Auf dem Platz wurden anschließend Wettläufe, sowie Handballspiele abgehalten.

Der Arbeiter- und Sängerverein ließ es sich nicht nehmen, durch seine Ehrung zum Gelingen beizutragen. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die Teilnehmer des Festes. Die Wettläufe wurden durch die Halle durchgeführt und von den teilnehmenden Zuschauern

festlich aufgenommen. Unter den Klängen des Spielmannsorgs verließen alle Teilnehmer befehdigt den Platz.

Nach Schluß der Veranstaltung gegen die „Fichte“-Ehrung vor die Wohnung des alten „Fichte“-Arbeiter- und langjährigen Kreisvorsitzenden Otto Bürger, um ihm mit dem „Ehrenkranz“ und einer Blumenkränze für seine langjährige aufopfernde Tätigkeit zu danken. Schluß machte der Gesang der Halle.

Leipziger Bundestagungen

Bearbeiten zum Bundestag - Wasserbauverein lehnt Sozialismus ab

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportvereins tagte am 12. Mai in der Bundeshalle in Leipzig. Die Berichte zeigten ein sehr aktives Leben im Bund, das sich in aufsteigender Mitgliederzahl ausdrückt. Die im letzten Wochen stattgefundenen Kreisstage nahmen durchweg einen erfreulichen Verlauf. Der Wille nach zentralistischem Aufbau und nach Einheit der Organisation fand auf diesen Tagungen feste Bestätigung. Der Bundesvorstand gab zu den Beratungen für den 23. bis 26. Juni in der Bundeshalle stattfindenden Bundestag seine Zustimmung. Dem Bundestag vorausgehen wird auf der Konferenz der Kreisvertreter eine Zusammenkunft der weiblichen Delegierten. Die Spartenkongresse beginnen bereits am 25. Juni.

Die Kreisleiter der Wasserbauvereine tagten ebenfalls in der Bundeshalle. Die Entscheidung der Arbeiter-Wasserbauvereine hat in den letzten Jahren einen guten Aufschwung genommen, besonders im Rettungswesen, das an die Tätigkeit der Wasserbauvereine außerordentliche Anforderungen stellt. Das Referat von B. G. (Berlin) über die Wasserbauvereine wurde mit Beifall aufgenommen und endete mit der Annahme folgender Resolution: „Die Wasserbauvereine lehnen den Sozialismus ab. Der Bundestag soll in dem von der Wasserbauvereine ausgearbeiteten Entwurf die Grundlage eines einheitlichen Organisationswesens.“ Die Ausführungen des Bundesvorsitzenden G. E. über zum Bundestag und Bundesfest fanden Zustimmung. Begrüßt wurde der Wille des Bundesvorstandes, in Zukunft eine feste Linie in die Beziehungen zu den politischen Parteien herbeizuführen.

Olympia-Mannschaft - Gewerkschaft (Schottland)

Das Preisgeld am Sonntagabend 1923 betrug bei seinem Ausbruch nicht erfüllt. Der Sport, bei dem 15000 Zuschauer assistiert wurde, war eine große Enttäuschung. Wenn auch die Deutschen mit 8:2 Sieger (aber nicht moralisch) blieben, so waren doch die Leistungen mehr als mäßig. Mit sehr hoher Mannkraft können die Interzessen nicht vertreten werden. Eine schließliche Annahme machten die Deutschen und der Arbeiter-Sportverein, die anderen fühlten sich dem Rahmen ungenügend. Unterhändig hielt das Verhalten des Unparteiischen, welcher wohl die Kräfte verweigert hatte. Vorkämpfe kann man sich anderswo ansehen. Große Entrüstung erregte die Herausstellung von zwei Spielern von beiden Parteien, was bei einem Fußballspiel nicht vorzunehmen sollte. Die große Hitze der Sportplätze, welche es wichtig ihrer Legung und Pflegen wegen nicht nötig hatten, ging über die Grenzen des Erlaubten. Es fiel angenehm auf: Die Flagge Schwarz-Rot-Gold neben der schottischen Nationalflagge.

Preußen Magdeburg - Spilth. Reumast 1:2. - Ostsee I - Ostsee II 6:2.

Handball: Ostsee I - Ostsee II 4:4.

Handball: Ostsee I - Ostsee II 4:4.

Handball: Ostsee I - Ostsee II 4:4.

Handball: Ostsee I - Ostsee II 4:4.

Handball: Ostsee I - Ostsee II 4:4.

Handball: Ostsee I - Ostsee II 4:4.

Handball: Ostsee I - Ostsee II 4:4.

Wagen rehabilitierte sich bei den verschiedenen neuen Leistungen

am Sonntag in Braunschweig. Mit 8:2 wurden die Schweden geschlagen. Die deutsche Mannschaft fand eine Klasse höher.

Wasserfälle - D.S. Reichsbild 1:2

Die wassersportlichen, belanzen die Einzelkämpfer eine harte Aufgabe zu machen. Die Gäste aus Schweden machten anfangs einen mäßigen Eindruck, doch in der zweiten Hälfte warteten sie mit Leistungen auf, wie man sie in Halle selten sieht. Wenn auch das Torverhältnis nicht so unterschiedlich ist, in technischen Beziehung und angereicherter Halbbildung kann Baden noch viel lernen. Kritisiert war es ein Spiel mit Hitze und Wind. Gegen 10 eine Strafschüsse waren die Wasserfälle gemacht.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1. - Ostsee I - Ostsee II 4:4.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1.

Fußball: Sport. 98 Halle - Sportklub 6:1.

Aus anderen Verbänden.

Rudi Wagner in USA.

Seine erste Niederlage.
Von den großen Fortschritten, die der westdeutsche Schwergewichtler Rudi Wagner im Zolllande gemacht haben soll, war in seinem ersten Kampf mit dem britischen Amerikaner Big Bob Patterson aus New Orleans, der mehr als einen Zentner wiegt, nicht zu sehen. Wagner erfüllte nicht die entferntesten der gehaltenen Erwartungen, nutzte eine sich ihm bietende L.-o-Chance in der 9. Runde nicht aus und verlor nach Ablauf der 10 Runden durch Punktschied. - Im Hauptkampf des Ringkampfes siegte Englands Schwergewichtler Roberti Roberti über den Italiener Roberto Roberti nach Punkten.

Im Rasselborfer Stadion verlor Herr Heublein-Eberfeld den Weltrekord im Langball mit 11,47 Meter. Offizielle Rekordhalter ist Herr Ruch-Sange (Hartortleben) mit 11,24.



Ein gewandter Torwart bei einem Rugby-Spiel

Arbeiterport im 6. Bezirk.

Fußball.

Wien I schlug Sportklub I im Serien-spiel mit 7:1.

Wien II - Ostsee I 2:2.

Gesellschaftsspiele.

Fortuna I - Alcheseben I 3:3. Fortuna II gegen Alcheseben I 4:1. Fortuna III - Giebichenstein III 3:0. Fortuna IV - Giebichenstein I 2:1. Fortuna V - Alcheseben II 2:2. Fortuna VI gegen Alcheseben II 3:3. Giebichenstein II - Wörmlitz I 1:0. Giebichenstein Jgd. - Braunschweig Jgd. 1:0.

Handball.

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Das Spiel war sehr scharf. Der Schiedsrichter mußte einen Fehler von C. und zwei von D. herausfinden.

Chello - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Eilenburg-Schleuditz.

Fußball.

Eilenburgs erste Schlagen in der Serie.

Die erste Niederlage in der Serie bezog Schleuditz Eilenburg von Amateuren 0:4. Es wird allgemein zur Bemerkung, daß die Eilenburger in diesem nicht viel zu bestreiten haben. Allerdings vermehrte man bei ihnen den üblichen ernsthaften Zug. Den 4:1-Sieg errangen die bedeutend stärkeren Amateure verdient.

Zurück.

Handball: Schleuditz - Eilenburger 3:4.

Spielerinnen: Südost - Deilich 6:2.

Arbeiterport im 6. Bezirk.

Fußball.

Wien I schlug Sportklub I im Serien-spiel mit 7:1.

Wien II - Ostsee I 2:2.

Gesellschaftsspiele.

Fortuna I - Alcheseben I 3:3. Fortuna II gegen Alcheseben I 4:1. Fortuna III - Giebichenstein III 3:0. Fortuna IV - Giebichenstein I 2:1. Fortuna V - Alcheseben II 2:2. Fortuna VI gegen Alcheseben II 3:3. Giebichenstein II - Wörmlitz I 1:0. Giebichenstein Jgd. - Braunschweig Jgd. 1:0.

Handball.

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Das Spiel war sehr scharf. Der Schiedsrichter mußte einen Fehler von C. und zwei von D. herausfinden.

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Chello I - Sportklub I 10:2 (1:2).

Eilenburg-Schleuditz.

Fußball.

Eilenburgs erste Schlagen in der Serie.

Die erste Niederlage in der Serie bezog Schleuditz Eilenburg von Amateuren 0:4. Es wird allgemein zur Bemerkung, daß die Eilenburger in diesem nicht viel zu bestreiten haben. Allerdings vermehrte man bei ihnen den üblichen ernsthaften Zug. Den 4:1-Sieg errangen die bedeutend stärkeren Amateure verdient.

Zurück.

Handball: Schleuditz - Eilenburger 3:4.

Spielerinnen: Südost - Deilich 6:2.